

Zaubern gehört zu ihrem Handwerk

MENSCHEN IN DER STADT: Die aus Mündingen stammende Monika Lanzisero-Gerber erschafft Disney-Fantasiewelten

Von Armin E. Möller

EMMENDINGEN. Zaubern gehört bei Monika Lanzisero unabdingbar zum Beruf. Als Künstlerin mit einem ausgeprägten Gespür für Farben und Designs schafft sie Unglaubliches: „Da war etwa diese Medusa – die sah man zunächst als ansprechende Schönheit. Dann aber wanden sich Schlangen aus ihrem Kopf. Ein toller Effekt dank Schwarzlicht“. Gemalt hatte das alles „the German Monika“ aus der Christian-Herbst-Straße gleich am Ortseingang von Emmendingen-Mündingen. Heute lebt sie in Los Angeles (USA) und arbeitet für die berühmten Disney-Studios.

Das Leben der Monika Lanzisero, geborene Gerber, Jahrgang 1957, ist eine Abfolge glücklicher Zufälle und der Bereitschaft, immer mal etwas Neues zu versuchen und der Leidenschaft für das Malen. Sie arbeitet heute als Leiterin von Teams künstlerischer Gestalter in und für Disney-Parks und Hotels rund um die Welt.

*Kunstlehrer Bernd Kellner:
„Eine Hochbegabte!“*

An Ermunterungen fehlte es Monika Gerber, die am Goethe Gymnasium ihr Abitur machte, freilich nicht. Ihr Kunstlehrer Bernd Kellner ist bis heute beeindruckt von Monikas Talent. „Sie hat damals bei mir im Unterricht einen Kristallflakon mit dem Bleistift so gezeichnet, dass man versucht war, ihn als Gegenstand in die Hand zu nehmen“. Das war, als Monika die 10. Klasse des Gymnasiums besuchte. Sie sei schon in der Schule eine „hochbegabte Künstlerin“ gewesen, bescheinigt ihr Kellner. „Der war toll“, sagt seine ehemalige Schülerin. Das gilt so auch für den Denzlinger Kunstmaler Theodor Zellner. Als der „zum Vater gesagt hat, die muss unbedingt Kunst studieren“, war für Monika Gerber der Weg zur Kunstakademie in München frei.

Wenn es um die Kunst ging, ließ sich Monika Gerber immer auf Herausforderungen ein. In München arbeitete die Mündingerin eine Zeit lang etwa in der Grafikabteilung der Bayerischen Motorenwerke. „Bei BMW haben wir Riesenschilder und auch Explosionszeichnungen von technischen Teilen gemacht“.

Monika half auch bei Plakatmalern aus, die damals die überdimensionalen Werbetafeln für Filme schufen, wie sie noch in den 1970er Jahren über die Kinoeingänge gehängt wurden. „Die hier von den Malern angewandten Maltechniken konnte ich im späteren Berufsleben gut gebrauchen“. Mit einem aus einer Laune heraus geschaffenen Bild von einer Torte begeisterte sie nicht nur ihren Münchner Kunstprofessor, sondern gewann damit auch einen Wettbewerb einer Bäckereikette, die bei ihr danach immer wieder Bilder in Auftrag gab. Monika beherrschte bald die Kunst, von der Kunst zu leben, auch wenn das manchmal schwierig war.

*Mit dem Motorrad
zum Mordprozess*

Dass ihr künstlerischer Weg zu Disney führte, war keineswegs geplant, das ergab sich eher zufällig. „Mit einem Österreicher aus der Computerbranche, der sich dort mit Hochleistungscomputern für Universitäten beschäftigte, ging ich in die USA.“ Die Beziehung zum Computerspezialisten hielt nicht, aber Los Angeles faszinierte die junge Breisgauerin. Sie blieb also in Kalifornien, mietete ein Atelier und schlug sich hier als Kunstmalerin durch, ihre Bilder wurden von Galerien angebo-



Monika Gerber (2. von rechts im Vordergrund) mit ihrer Kunstmalertruppe in Hongkong. Dort war die Mündingerin für das Farbdesign des Gebäudes verantwortlich.

FOTOS: PRIVAT

ten. Das Kunstgeschäft hat seine Tücken: „Man weiß ja nie, werden Bilder verkauft oder nicht, kommt Geld herein, oder muss man weiter auf Verkäufe warten.“ Monika nutzte deshalb ihr Hobby, man könnte es auch „Leidenschaft“ nennen, das Motorradfahren für einen halbwegs sicheren Brotjob, der ihr noch Zeit für das Malen ließ. „Ich hatte ja mein Motorrad und fuhr damit nun für einen Motorrad-

bleiben können. Das war aber auf Dauer nicht das Leben, das sich die Malerin wünschte. Nach vier Jahren kündigte sie den Biker-Job.

Nach einer gemeinsamen Arbeit mit dem berühmten Maler Klaus Rinke in Linz stand für sie fest: „ich will jetzt nur noch malen, egal wie, ich will meinen Unterhalt ganz mit Kunst verdienen“. Kurz entschlossen stellte sie einige Arbeiten für ein Bewerbungs-Portfolio zusammen, meldete sich bei den Sony-Filmstudios nahe ihrer Wohnung in Los Angeles und wurde dank der Qualität der Arbeiten – darunter Abstraktes und exakte naturwissenschaftliche Zeichnungen – gleich engagiert. „Wir malten Hintergründe für Spielfilme, die wie echte Städte oder Landschaften aussehen mussten, da kam es auf Farben – das Farbgefühl zeigte sich in den abstrakten Bildern – und Genauigkeit – wie in den Zeichnungen nach der Natur an.“ Was Monika an für das Bemalen großer Flächen bei den Kinomalern in München abgeschaut hatte, half ihr jetzt in Hollywood.

Als sich in der Branche herum sprach, dass Disney Talente suchte, setzte sich Monika Gerber wieder auf ihr Bike und stellte sich dort mit ihren Arbeiten vor. „Die detailgenauen naturwissenschaftlichen Zeichnungen und der Einsatz der Farben in den Bildern überzeugten erneut. Meine Art zu malen passte gut zum gerade vom Disney-Konzern begonnenen Projekt DisneySea-Park in Tokio, wo es um Themen rund um die Ozeane, Fische, Inseln, Schiffe und ganz allgemein das Wasser ging. Monika war nun Disney-Angestellte.

Bald war Monika Gerber – „The Monika“ – in einem künstlichen Disney-Vulkan Chef in einer größeren Gruppe japanischer Künstler, die hier nun Fantasiewelten entsprechend den Vorgaben aus den Romanklassikern von Jules Vernes „20 000 Meilen unter dem Meer“ oder

„Reise zum Mittelpunkt der Erde“ erschufen. „Wir saßen da mitten im Vulkanzentrum und malten für den DisneySea-Park“. Die Zusammenarbeit der Deutschen mit japanischen Künstlern – „das sind großartige Maler“ – funktionierte hier und bei anderen Disney-Attraktionen bestens. Dazu gehörten auch einige der notwendigen in Europa üblichen Maltechniken bis hin zum Vergolden zu vermitteln – alles, was gebraucht wird, um Disneywelten entstehen zu lassen – zu vermitteln. „Auch die Wagen der Fahrgeschäfte mussten schließlich bemalt werden“.

Für Disney – „nein, Micky-Maus habe ich nicht gemalt“ – hat die Chefmalerin viele Jahre in Japan und in China, in Hongkong, gearbeitet. Es kam vor, dass sie, kaum von einem Projekt in Japan zurückgekehrt, schon wieder die Koffer packen musste, weil sie dort erneut für neue Vorhaben gebraucht wurde. „13 Jahre bin ich nun bei Disney – und viele davon habe ich fern von Los Angeles im Ausland gearbeitet“.

Gegenwärtig fährt sie täglich auf ihrem Motorrad von ihrer Wohnung mitten in Los Angeles am in der City ständigen Stau vorbei in die Nachbarstadt Glendale, um dort als „Senior Color Designer“ mit ihrem künstlerischen Team in den dortigen Werkstätten der Disney-Parks zu arbeiten. Farben – „Color“ also – sind für die Wirkung von Illusionen mitentscheidend, und nur wenige Menschen haben ein so ausgeprägtes Gespür dafür wie Monika. Sie liebt Ausgefallenes. Mit Begeisterung erzählt sie vom besagten Schlangenkopf, der für das Projekt Tower-of-Terror (Turm des Schreckens) gestaltet wurde. Ein anderes Mal ging es darum, jeden Raum eines Magierpalastes passend zu magischen Geschichten unterschiedlich auszumalen.

Viele Anregungen für solche Arbeiten bringt sie von langen Reisen mit. „Ich nehme mir hin und wieder eine Auszeit, um bis zu drei Monate lang in ferne Länder zu erkunden. Früher war ich da allein unterwegs, jetzt verreise ich mit Joe, meinem Ehemann“. Als Malerin sieht sie da Manches, was anderen Reisenden nie auffallen würde. Es sei etwa erstaunlich, wie viele Arten von Rost es auf der Erde gibt. Die entsprechenden Eindrücke hat sie etwa für ein Zimmer im Zaubererhaus genutzt. Deshalb wirkt darin der gemalte Rost wirklicher, als in der Wirklichkeit selbst.

*Heimat, das ist für
sie auch Mündingen*

Monika Gerber musste vor ihrer Zeit bei Sony und Disney und auch schon während der Ausbildung immer wieder Nebenjobs annehmen, um als Künstlerin über die Runden zu kommen. Sie jobbte ebenso als Skilehrerin, wie auch als Teilzeit-Deutsch- und Französischlehrerin und war vier Jahre als Motorradkurier in und um Los Angeles unterwegs. Ausstellungen – auch in der Deutschen Botschaft in Washington oder dem Generalkonsulat in Los Angeles und Galeristen halfen beim Verkauf der Bilder. Der künstlerische Direktor der Disney-Parks, der Zeichentrickfilmspezialist Joe Lanzisero, war früh von der Kunst der Monika Gerber überzeugt. „Das ist die, die die Farbstudien macht“, und forderte sie immer wieder für schwierige Aufgaben an. 2013 heirateten die Beiden. Wann immer es ging, nahm sich Monika Gerber eine mehrmonatige Auszeit, um ferne Länder zu bereisen, eine Leidenschaft, die sie jetzt mit Joe teilt.

Hin und wieder gab es auch berufliche Kontakte zur Heimat. Die Firma Mack-Rides in Waldkirch, weltführend im Bau raffinierter Fahrgeschäfte, arbeitet auch für Disney. Da trafen sich dann schon die Macks mit den Lanziseros. Wie sich „die Monika“ sich selbst sieht? „Unternehmungslustig, das trifft es. Genau!“ Und die Zukunft, irgendwann nach Disney? „Ich will malen, nur malen!“ Und wo ist Heimat? „Auch Mündingen!“



Malerin und Designerin: Monika Gerber

Kurierdienst durch Los Angeles. Das war eine spannende Zeit. Mitte der 1990er Jahre war ich viel für die Anwälte des wegen Mordes angeklagten Baseballstars O.J. Simpson unterwegs und brachte Akten und Unterlagen von deren Kanzlei zum Gericht oder holte irgendwo Papiere ab. Die Anwälte mochten mich, ich war für sie „the German Lady, der sie vertrauten“. Sie hätte noch lange Kurierfahrten